

Die lange Reise nach Rumänien

„Warum denn ausgerechnet nach Rumänien?“

Diese Frage bekam ich vor Beginn meiner Reise sehr oft zu hören. Ja, warum denn ausgerechnet Rumänien. Und warum nach Dacia, und warum genau über diesen Verein. Die Fragen hörten nicht auf und ich musste mich gezwungenermaßen einmal selbst hinterfragen.

Der Wunsch, ein Praktikum außerhalb Deutschlands zu absolvieren reifte schon zu meiner Schulzeit. Damals gab ich als Berufswunsch noch „Entwicklungshelferin“ an. Die Gedanken und Motivationen von damals würde ich heute wohl eher unter der Rubrik „Helfersyndrom“ verbuchen.

Aus dem Auslandsaufenthalt nach dem Abitur wurde mangels zu spätem Engagement für die Sache nix und ich begann eine Ausbildung zur Ergotherapeutin. Die berufspraktische Ausbildung war leider nicht außerhalb Deutschlands möglich, sodass ich mich in den Ferien auf meine erste Reise nach Rumänien begab. Ziel war das kleine siebenbürgische Dorf Petresti, genauer das Casa Crestina pentru Copiii Saraci, ein christliches Kinderheim für arme Kinder, in welchem eine gute Freundin ein freiwilliges Jahr absolvierte. Die Erfahrungen dort prägten meinen weiteren Lebensweg und verfestigten die Absicht, mit benachteiligten Menschen in ärmeren Gegenden der Welt zu arbeiten. Auch das einfache Leben, scheinbar fern von Massenmedien und Konsumkultur, gefiel und gefällt mir recht gut. Die Begeisterung meiner Freundin für Rumänien riss mich mit und ich schaute mich selbst nach Organisationen um, in welchen ich nach meiner Ausbildung arbeiten könnte. Dies gestaltete sich jedoch nicht so einfach wie gedacht und ich begann im Herbst 2008 ein Studium der Sozialen Arbeit in Jena. Dort lernte ich viele RumänInnen sowie Menschen, die schon einmal Rumänien besuchten etc. kennen und besuchte nun regelmäßig den Rumänisch- Stammtisch, bei welchem ich anfangs nicht allzu viel verstand.

Als dann im 2.Semester die Planungen für das berufspraktische Semester bevorstanden, startete ich einen neuen Anlauf für ein Praktikum in Rumänien. Im Internet suchte ich nach geeigneten Stellen und begann mich zu bewerben. Viele Bewerbungen blieben leider erfolglos. Nach weiterem Suchen fand ich dann die Internetseite von Copiii Europei, die mich sehr überzeugte. Auf

diese Bewerbung folgte eine lange Wartezeit und ich begann nichtsdestotrotz im Oktober 2009 einen Sprachkurs. Nach einem Telefonat wenig später stellte sich heraus, dass meine Bewerbungen leider nicht angekommen sind. Ab diesem Zeitpunkt ging dann alles ziemlich schnell, ich verschickte eine erneute Bewerbung und bekam die Möglichkeit eines Praktikums eröffnet. Nach einigen Gesprächen mit dem Praxisamt, Frank Roth und mir, welches Projekt das geeignetste ist, entschied ich mich für ein Praktikum im Bildungs- und Begegnungszentrum in Dacia.

Bianca se duce in Romania...

Die ersten beiden Wochen meines Praktikums verbrachte ich dann in Dresden.

Einige Zeit arbeitete ich im Büro von Frank Roth. Zu meinen Aufgaben da zählte vor allem Öffentlichkeitsarbeit des Vereins sowie weitere administrative Tätigkeiten. Des Weiteren war ich am Packen des Hängers, mit welchem Frank nach Rumänien gefahren ist, beteiligt.

Insgesamt war dies eine gute Zeit, vor allem eine gute Vorbereitung auf die bevorstehende Zeit und Reise. Viele Fragen konnten beantwortet und Unklarheiten beseitigt werden. Ich bekam einen Überblick über die Gruppen, welche im Sommer nach Dacia kommen und konnte mit Frank meine dortigen Aufgaben und Einsatzgebiete besprechen. Auch die Gespräche mit anderen Menschen, die schon einmal in Dacia waren, waren sehr hilfreich.

Sunt in Romania

Nach einer langen Busfahrt erreichte ich am 2.Mai 2010 abends die Stadt Fagaras und nach einer turbulenten Motorradfahrt mit dem Seniorpraktikant des Vereines, Alexander, und meinen 40kg Gepäck auf dem Gepäckträger das Dorf Dacia. Es muss so gegen 19.30 Uhr gewesen sein und das bedeutet, dass die Kühe von der Weide nach Hause kommen. Der Hirte bringt die Herde bis zum Ortseingang, von welchem sie dann sich selbst überlassen sind, den richtigen Hof zu finden. Dieses allabendliche Spektakel wird auch nach 4 Wochen in Dacia nicht langweilig....



Die erste Woche verbrachte ich vor allem damit, hier anzukommen. Ich wohne auf einem alten siebenbürgischen Hof zusammen mit Elvira und ihren sechs Kindern sowie mit Frank und seiner Familie. Momentan bewohne ich hier ein Zimmer, die Scheune werde ich aufgrund der Witterungs- verhältnisse erst im Sommer ausprobieren.

Ein paar Gehminuten entfernt befindet sich das alte Pfarrhaus der evangelischen Kirchgemeinde Stein, welches seit ein paar Jahren als Bildungs- und Begegnungszentrum genutzt wird und sozusagen meinen Arbeitsplatz darstellt. Elvira und zum Teil auch ihre Kinder nehmen die hauswirtschaftlichen Aufgaben im Pfarrhaus sowie die Versorgung der Tiere wahr.

Zum Pfarrhaus gehört zu meiner großen Freude auch ein ansehlicher Pfarrgarten mit vielen Obstbäumen und -sträuchern, einer Sommerdusche sowie einem vor kurzem angelegten Beet.

Zu den Aufgaben in der ersten Woche gehörte auch das Ausräumen des Autoanhängers, welchen ich ja zuvor in Dresden mit gepackt hatte. Zum Vorschein kamen ungefähr 300kg Kleidung, einige Schränke, etliche USB-Platten für das Schulzimmer, Spielsachen sowie verschiedene Gerätschaften zum Mähen der Wiese.

Nachdem dann auch das Pfarrhaus blitze und glänzte, erreichten uns am 9.Mai die ersten Gäste vom Internationalen Bauorden (IBO), welche zu einem Baucamp nach Dacia gekommen sind. Nach einem Rundgang durch

das Dorf und nachdem ein Überblick über die verschiedenen Arbeitsplätze gegeben wurde, erhielt ich das Oberkommando über die Arbeitsgruppe Garten. Es wurde viel umgegraben, gesät, gepflanzt und gegossen, sodass nach zwei Wochen harter Arbeit ein recht ansehliches Beet entstand. Eine andere Arbeitsgruppe war mit dem Decken eines Daches einer Frau im Dorf beschäftigt. Der pädagogische Anteil der Arbeit lag in der Koordination der Arbeitsgruppe sowie in der Betreuung der 9 Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft und Sprache. Interessant zu beobachten waren auch die Gruppenprozesse innerhalb der Gruppe. Dies war eine sehr schöne Zeit, vor allem auch sehr angenehme und interessante Menschen.



Elvira (Bildmitte) grub die Löcher, ich steckte die Kartoffeln und Cora (rechts im Bild) hat gegossen. Im Hintergrund ist die Sommerdusche zu sehen, links im Bild die Ställe der Tiere. Seit Kurzem haben wir, neben der Kuh Eva, zwei Schafen sowie zwei Hunden auch ein kleines Schwein sowie Küken.

Das Wetter schwankt zwischen tagelangem Regen mit schlammigen Straßen und prallem Sonnenschein und staubiger Piste.

In der dritten Woche besuchte eine weitere Gruppe das Bildungs- und Begegnungszentrum. Die angehenden ErzieherInnen aus Hof

beabsichtigten Land und Leute sowie die Sozialarbeit in Rumänien kennen zu lernen.

Am Pfingstmontag reisten auch sie ab und Alexander, ein Gast des IBO und ich begannen mein Zimmer vorzurichten. Dies dauerte ganze vier Tage, da die Wände zunächst abgewaschen werden mussten und das Zimmer mehrere Male gestrichen wurde.

Momentan konzentriert sich meine Arbeit vor allem auf das Konzipieren des geplanten Schulprojektes, welches im September beginnen soll sowie auf das Verstehen der juristischen Zusammenhänge des Vereins, die Projektbetreuung und Finanzierung.

Mitte Juni findet dann eine Kinderevangelisation mit vielen rumänischen Kindern statt, worauf ich mich schon sehr freue.

Mehr dazu im nächsten Rundbrief.

La revedere si pe curind,

bianCa